

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2002)
Heft: 3

Artikel: Leistungsfähig und transparent
Autor: Mezger, Martin / Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

Kurz vor der Sommerpause überraschte uns der Bundesrat mit einer schlechten Nachricht. Der Mindestzinssatz, den die Pensionskassen ihren Versicherten garantieren müssen, soll von vier Prozent auf drei Prozent reduziert werden.

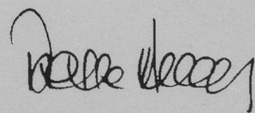
Der bundesrätliche Vorstoss ist ein Stein in einem Mosaik, das den Verantwortlichen von Pro Senectute zu denken gibt.

Ein ähnlicher Mosaikstein ist die wenig sozial abgefederte Flexibilisierung des Rentenalters, wie sie zurzeit in den eidgenössischen Räten im Rahmen der 11. AHV-Revision diskutiert wird. Und bei der beruflichen Vorsorge soll der Umwandlungssatz reduziert werden – was die Renten gleich nochmals reduzieren wird.

So kommt zurzeit Mosaikstein um Mosaikstein zusammen. Und das Bild, das entsteht, ist wenig erfreulich. Für die Stiftung Pro Senectute heisst das zweierlei: Sie muss mithelfen, das gute soziale Netz, das wir im Hinblick auf das Alter haben, zu verteidigen. Und sie muss sich darauf vorbereiten, dass ihre Aufgaben in Zukunft zunehmen werden. Klar und deutlich gesagt: Die Menschen werden im Alter wieder vermehrt Unterstützung und Hilfe brauchen.

Zu pessimistisch?

Ich glaube nicht. Lieber sich auf den ungünstigen Fall vorbereiten und dann positiv überrascht werden als umgekehrt. Lieber eine kritische Analyse als eine naive Blauäugigkeit. Pro Senectute weiss aus der eigenen über achtzigjährigen Geschichte sowie aus der täglichen Erfahrung, wie wichtig ein gutes soziales Netz ist. Es steht viel auf dem Spiel.



Pierre Aeby

Stv. Direktor Pro Senectute Schweiz

Thema

Leistungsfähig und transparent

Die jährlichen Rechenschaftsberichte von Pro Senectute vermitteln ein anschauliches Bild der Arbeit, die im Dienst der älteren Generation geleistet wird. Sie zeigen auch, wie transparent die Stiftung bilanziert.

Die Zahlen des Jahresberichts 2001 sind eindrücklich: Im vergangenen Jahr haben gut 27'000 Personen vom Beratungsangebot der 26 Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen Gebrauch gemacht. 70 Prozent davon waren Frauen. Während die Gesamtzahl der Ratsuchenden im Vergleich zu den Vorjahren stabil geblieben ist, nimmt der Anteil der über 80-Jährigen stetig zu. 25 Prozent der Beratungsleistungen waren – zum Teil intensive – Begleitungen.

Bei den Beratungsthemen standen nach wie vor die Finanzen im Vordergrund (40 Prozent). In den insgesamt 122 Beratungsstellen erteilten die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in 34'500 Fällen Auskünfte zu Altersfragen aller Art. Neben ihrer Beratungstätigkeit haben die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen auch 150 Projekte im Bereich der Gemeinwesenarbeit realisiert und auf diese Weise zur Stärkung der sozialen Netze in Quartier und Gemeinde zu Gunsten älterer Menschen beigetragen.

Die Ausrichtung von Individuellen Finanzhilfen ist eng mit der Beratungstätigkeit verbunden. Im Berichtsjahr wurden gut 11'000 Personen unterstützt. Zu 85 Prozent stammen die finanziellen Mittel aus der AHV-Kasse des Bundes (gemäss Art. 10 ELG), zwölf Prozent werden aus stiftungseigenen Mitteln beigesteuert und die restlichen drei Prozent stammen aus Fonds. Gegenüber dem Vorjahr haben die finanziellen Leistungen deutlich zugenommen (plus 13 Prozent).



Pierre Aeby

Wachsende Nachfrage

Gut 55'000 Personen kamen in den Genuss von Dienstleistungen, die unter dem Begriff «Hilfen zu Hause» zusammengefasst werden. Am gefragtesten waren der Reinigungsdienst (63'500 Einsatzstunden) sowie der Besuchsdienst (42'400 Besuche). Die erst in den letzten Jahren entstandenen Treuhänder- und Steuererklärungsdienste erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit. Im Jahr 2001 haben 31'300 Personen vom Kurs- und Bildungsangebot der Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen Gebrauch gemacht. Das ist ein Plus von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders gefragt sind Sprachkurse und kulturelle Themen (30% der Teilnehmenden) sowie Informatik- und Internetkurse (18%).

Angebote, die der Interessenpflege dienen, wurden von über 120'000 Personen genutzt. An Pro-Senectute-Veranstaltungen haben gut 81'000 Frauen und Männer teilgenommen. Spitzenreiter dort sind Alters- und Tanznachmittage (40 Prozent der Teilnehmenden) sowie Ausflüge und Reisen (19 Prozent). Rund 123'000 Personen haben sich an sportlichen Aktivitäten beteiligt – auch hier ist ein Plus von drei Prozent festzustellen. Besonders gefragt sind Turn- und Wander-Angebote. Grosser Beliebtheit erfreuen sich auch polysportive Anlässe. Verschiedene Kantonale Pro-Senectute-Organisationen bieten Haushilfedienste an. Sie wurden 2001 von gut 6'400 Personen genutzt. Rund 10'000 Personen wurden mit Mahlzeiten versorgt.

Die Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz in Zürich und Vevey (Secrétariat romand) nimmt einerseits Managementaufgaben für die Gesamtstiftung wahr, wendet sich aber auch direkt an interessierte ältere Menschen und an Fachleute der Altersarbeit – beispielsweise durch die Zeitschrift «Zeitlupe», die Schule für Angewandte Gerontologie (SAG) und die Bibliothek und Dokumentation. Die «Zeitlupe» hatte letztes Jahr eine beglaubigte Auflage von 65'267 Exemplaren. An der SAG haben 2001 23 Absolventinnen und sieben Absolventen nach dreijährigem berufsbegleitendem Kursbesuch das Diplom als Gerontologinnen und Gerontologen erhalten. Die Bibliothek und Dokumentation verzeichnete eine weitere Zunahme an Kundenkontakten (plus 400).

Transparente Rechnung

Die Stiftung Pro Senectute misst der transparenten Rechnungslegung einen hohen Stellenwert bei. Sie hebt sich damit vorteilhaft von gewissen Wirtschaftsunternehmen ab, die in letzter Zeit durch so genannte kreative Buchhaltung und gefälschte Bilanzen aufgefallen sind.

Der Jahresbericht 2001 ist erhältlich bei: *Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Lavaterstr. 60, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 283 89 89, Fax 01 283 89 80, E-Mail geschaefsstelle@pro-senectute.ch*

MZ/kas

Offene Bilanz

Die Bilanzsumme der Gesamtstiftung Pro Senectute belief sich am 31. Dezember 2001 auf knapp 146 Millionen Franken. Aufwendungen von 144,3 Millionen Franken standen Erträge in Höhe von rund 141,9 Millionen Franken gegenüber. Die entsprechenden Zahlen für Pro Senectute Schweiz (Stiftungsrat sowie Geschäfts- und Fachstelle) lauten 10,763 und 10,610 Millionen Franken. Deren Bilanzsumme betrug Ende letzten Jahres 13,2 Millionen Franken. Der Jahresbericht listet detailliert auf, welche Fonds Pro Senectute Schweiz verwaltet, welchen Kurswert die Wertschriften haben und welche Rückstellungen getätigt worden sind. Selbst die Kreditlimite bei der Bank Julius Bär wird offengelegt: Sie betrug 2000 und 2001 jeweils 500'000 Franken und wurde in beiden Jahren nicht beansprucht.